



Vom Leben im Gazastreifen

Fischer fahren mit ihren Booten viele Kilometer weit hinaus aufs Meer. Menschen, die verreisen wollen, machen sich einfach auf den Weg in ihr Urlaubsland. In vielen Ländern auf der Welt ist so etwas für die Einwohner normal. Das gilt aber nicht für Menschen, die auf diesem kleinen Gebiet leben: dem Gazastreifen. Er liegt zwischen den Ländern Israel und Ägypten, direkt am Mittelmeer.

Wer im Gazastreifen lebt, darf dort nicht einfach heraus. Das hat mit einem Konflikt zu tun, den es seit vielen Jahren zwischen Israel und Menschen aus dem Gazastreifen gibt. Bei dem Streit geht es um Land. Israel fürchtet, dass Menschen aus dem Gazastreifen Anschläge in Israel verüben. Deshalb kontrolliert Israel weite Teile der Grenzen. Wer raus will, braucht eine besondere Erlaubnis.

Israel passt auch genau auf, welche Dinge in den Gazastreifen gebracht werden. Denn man will nicht, dass Waffen dorthin gelangen. Die Menschen im Gazastreifen finden es nicht richtig, dass sie dort so leben. Manche Gruppen kämpfen deshalb auf brutale Art für ein anderes Leben.

Doch wie muss man sich den



Leben im Gazastreifen.

Bild: dpa

Gazastreifen eigentlich vorstellen? Seine Fläche ist kleiner als das Bundesland Bremen. Es leben dort um die zwei Millionen Menschen. Die meisten von ihnen sind in Gaza zu Hause – der größten Stadt dort.

Die Leute leben sehr nah beieinander. Wer durch Gaza läuft, sieht mehrstöckige Häuser und einige Hochhäuser. Gerade gibt es auch viele Gebäude, die von Raketen zerstört sind. Denn in den letzten Wochen gab es wieder mal Gewalt zwischen Israel und dem Gazastreifen. Als geschossen wurde, hatten die Supermärkte und andere Geschäfte zu. Sonst werden viele Waren auch an Ständen auf der Straße verkauft. Das Problem ist: Viele Menschen haben keine Arbeit und sind arm. Sie sind darauf angewiesen, dass Helfer Lebensmittel und andere Dinge in den Gazastreifen bringen.

Wer im Gazastreifen Arbeit hat, verdient sein Geld zum Beispiel in einer der vielen kleinen Firmen. Oder er arbeitet etwa in der Landwirtschaft, als Beamter oder geht fischen. Die Fischer beklagen sich aber, dass sie nicht weit genug aufs Meer hinausfahren dürfen.

Da der Gazastreifen am Meer liegt, gibt es auch Strände. Dort gehen viele Menschen gern hin – außer wenn mal wieder geschossen wird. Dann ist es zu gefährlich. Menschen auf beiden Seiten hoffen nun, dass die Gewalt endlich mal dauerhaft aufhört. (dpa)



Diese Mütter sind jetzt als Mentorinnen sehr gut ausgebildet für ihre Aufgabe, anderen jungen Müttern zu helfen.

Bild: Schneider

Mütter helfen Müttern

Neues Mentorinnen-Projekt bei Pro Familia in Waiblingen

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
 ANDREA WÜSTHOLZ

Waiblingen.

Sie sind selbst ganz tief durch den Schlamm gewatet. Sie wissen, wie man sich durch den Schlamm wühlt, ohne darin zu erstickern: Neuerdings kümmern sich mit Hilfe der Waiblinger Pro-Familia-Beratungsstelle blutjunge Mütter um andere Frauen, die sich erst noch im Schlamm-Waten üben müssen.

Vanessa Engels, 23 Jahre jung und alleinerziehende Mutter eines 22 Monate alten Sohnes, hat sich im Lauf der Zeit ein dickes Fell antrainiert. Sie wäre sonst untergegangen. Stattdessen hilft die höchst patente junge Mutter nun anderen Frauen, die sich genau wie sie selbst in einer nicht ganz einfachen Lebenssituation befinden. Pro Familia in Waiblingen nennt dieses Mentoring-Programm „Ich fü(h)r Dich“, und mittlerweile haben bereits sieben Mentorinnen die entsprechende Ausbildung durchlaufen.

Vanessa Engels hat sich während der Schwangerschaft und nach der Geburt ihres Sohnes „komplett 100 Prozent allein“ gefühlt. Ohne die diversen Kurse bei Pro Familia hätte sie es vermutlich nicht so gut hingekriegt, und jetzt möchte sie von allem

Guten, das ihr widerfahren ist, ein wenig zurückgeben. Sie weiß inzwischen, welche Ämter wofür zuständig sind, welche Ärzte in welchen Fällen helfen können und dergleichen mehr. „Man muss sich das Selbstbewusstsein erst aneignen“, sagt Vanessa Engels.

Carina Schlag, drei Jährchen älter als Vanessa und im Gegensatz zu ihr in einer mittlerweile recht festen Beziehung mit dem Vater des Kindes lebend, kann das bestätigen. Ihr Sohn ist 13 Monate alt – und damit alt genug, damit seine Mutter als Mentorin anderen Müttern helfen kann. Denn eins der Kriterien, um als Mentorin arbeiten zu können, ist laut Saskja Hornek von Pro Familia, dass die Mentorinnen das erste schwierige Jahr mit dem Kind bereits gemeistert haben.

Versehentlich schwanger werden, das passiert nunmal

Carina Schlag ist sozusagen versehentlich schwanger geworden, schon sehr schnell nach dem ersten Kennenlernen. Es hat dann lange gedauert, bis sich alles einigermaßen eingeregelt hat, und heute ist die 26-Jährige sehr sehr froh, dass sie mit ihrem Sohn spielen kann und auch, dass der Vater ihres Kindes am Ende nach langem Hin und Her doch zu ihr gehalten hat. Er hat halt seine Zeit gebraucht, und sie habe ihm das verziehen, versichert die junge Mutter.

Tina Boudgoust ist, was Männer angeht, sehr entspannt – denn sie hat keinen und al-

lem Anschein nach braucht sie auch keinen. Die 22-Jährige passt kein bisschen in dieses alberne Klischee, wonach Alleinerziehende ein tristes, bedauerndes Dasein fristen. All diese Streitigkeiten wegen des Unterhalts hat sie überstanden, und bald beginnt die junge Frau eine Ausbildung zur Familienpflegerin. Sie wird sehr sehr kompetent sein bei dieser Arbeit, denn Tina Boudgoust wird sich, davon darf man ausgehen, sehr gut einfühlend in die Probleme von Menschen, die Kinder unter schwierigen Bedingungen großziehen müssen.

Saskja Hornek und Ulla Mundt leiten zusammen bei Pro Familia Kurse für Schwangere und junge Mütter. Sie werden über diesen Weg Mentorinnen und passende Schützlinge zusammenbringen.

Vanessa Engels und die anderen Mentorinnen stehen jedenfalls bereit, und obwohl alles schwierig war, könnte sich die junge Frau ein Leben ohne ihren Sohn schon längst nicht mehr vorstellen: „Manchmal ordnet ein Kind auch das Leben.“

Neue Kurse

Der nächste zehnteilige Kurs „9 Monate = Baby“ beginnt bei Pro Familia am Mittwoch, 8. Oktober, 16.30 Uhr. Pro Familia nimmt Anmeldungen entgegen unter waiblingen@profamilia.de oder per Telefon unter 07151 / 982248940.

Leserbriefe

Drohendes Desaster

Betr.: Der Erste Weltkrieg
 Vor 100 Jahren trat das Deutsche Reich in jenen Krieg ein, der der Erste Weltkrieg werden sollte. Eigentlich ist die derzeitige Situation ein Treppwitz der Geschichte. Seit einigen Wochen erinnern die großen Magazine und Zeitungen an das Europa vor 100 Jahren, das an der Schwelle zu einem großen Krieg stand. Journalisten beschrieben unter anderem den herrlichen Sommer 1914, wie die Menschen weitermachten, in Cafés oder auf Spaziergänge gingen und das stille Privatglück am Rande des Weltbrandes genossen. „Und plötzlich leuchtete die Welt“, beschrieb der „Spiegel“ diese Situation. In der gleichen Redaktion sitzen womöglich Kollegen, die an einem Aufruf zu mehr westlicher Stärke gegenüber Russland schreiben und vielleicht sogar ein Eingreifen der NATO in der Ukraine für dringend notwendig erachten. Sie werden am Abend sicherlich noch ins Café gehen. Manches ändert sich nie. Das diplomatische Wortgeflecht von damals eskalierte immer weiter – bis schließlich eine Nation nach der anderen in den Krieg eintrat. Wenn man die Berichte über die Situation in der Ukraine verfolgt, wer dort welche Interessen verfolgt, sieht man auch, dass der Westen mit seinem Handeln zu der gefährlichen Situation beiträgt. Anscheinend haben wir Deutsche und Europäer aus den hinter uns liegenden Kriegen nichts gelernt. Der frühere Verteidigungsminister Volker Rühle sieht eine „Spirale zum scheinbar unabwendbaren Desaster“. Daher täten alle gut, auch verbal nicht weiter aufzurufen. Frieden und Wohlstand brauchen guten Willen und Dialog.

Werner Schubert, Winterbach

Tüftlern droht das Aussterben

Durch Publikationen wie am 4. August macht man sich zum Totengräber vieler praxisbezogener Ideen. Das breitgetretene Beispiel ist was für die Zeitung mit den großen Buchstaben und ist weit weg von Erfindungen, welche in absehbarer Zeit einen wirtschaftlichen Nutzen versprechen. Nichts gegen eine gesunde Fantasie, nur macht die sehr fragwürdige Umsetzbarkeit einer Vision in sehr ferner Zukunft – wenn überhaupt – viele Tüftler eher mutlos als mutig. Es ist oft die Summe vieler kleiner Erfindungen, welche den technischen Fortschritt zeitnah garantieren. Diese Praktiker sollte man bestmöglich fördern, damit gute Ideen nicht verloren gehen.

Karl Nitschmann, Schorndorf

Falschbehandlung

Betr.: Artikel „Ärztin ist nur schwer etwas nachzuweisen“ vom 4. August

Es wäre wünschenswert, dass Richter und Experten mehr medizinisches Hintergrundwissen hätten. Dazu folgende Punkte: Mangelnde Aufklärung, die in mancher Abteilung praktiziert wird. Ärzte, die mit Angst machen arbeiten nach dem Motto „Wenn – dann“. Wenn ohne schriftliche Einwilligung und Aufklärung ein Eingriff gemacht wird. In der Folge Schäden durch Falschbehandlung und Übermedikamentierung. Mir kommen Zweifel, dass die Beweislast immer noch beim Patienten liegt! Die oben genannten Punkte habe ich nicht erfunden oder aus dem Ärmel gezogen, sondern hautnah und heftig vor einiger Zeit erlebt. Aber das war noch nicht alles.

Rita Ebner, Winterbach

BESEN- & WEINSTUBEN-KALENDER

| | | | | | |
|-------------------------------|--|---|-------------------------|--|--|
| Abstatt | Seegers Weinstube im Blockhaus Weinstube - Hofmetzgerei 74232 Abstatt, Tel. (0 70 62) 6 32 06 | Geöffn. vom 23.7. - 10.8.14! Tägl. ab 11.30 Uhr, täglich wechs. Tagesessen. Terrasse geöffnet, Pfifferlingsgerichte, Nächster Termin: 29.8. - 4.9.14 | Kernen-Stetten | Weingutsausschank Eißele Grundacker 10 71394 Kernen-Stetten Tel. (0 71 51) 4 21 63 / 4 24 99 | Hallo Besenfreunde wir haben unseren Gutsausschank geöffnet: Do. 7.8. - So. 7.9.2014 Di. - Fr. 12-23 Uhr, Sa. 11-23 Uhr, So. 11-21 Uhr Mo. Ruhetag, Gartenterrasse geöffnet. |
| Abstatt | Weinstube Härle Heinrieter Straße 12 74232 Abstatt Tel. (0 70 62) 9 65 48 | Geöffnet vom 6.8.14 bis 13.8.14, tägl. ab 11 Uhr, tägl. wechs. Tagesessen Schwabenviertel Mi. u. Fr. von 13 - 17 Uhr 1,80 €, Freitag 8.8. ab 20.30. Uhr Live-Musik. | Schorndorf-Mannshaupten | Weingut Thön Hohensteinstr. 19 73614 Schorndorf-Mannshaupten Tel. (07181) 76 66 9 | Geöffnet von 8. August bis 5. Oktober. Fr.-So. Jeweils ab 11 Uhr an diesen Tagen gibt es leckere Pariser Schweinepfannenschnitzel. |
| Burgstetten-Kirschenhardtthof | Pension Römerhof Besenstube Familie Trefz 71576 Burgstetten-Kirschenhardtthof Tel. (0 71 91) 9 58 00 | Besenstube geöffnet, Do. - So., schwäb. Küche, Haxen, Rostbraten, Kässpätzle, Maultaschen a. eig. Herst. Wir freuen uns auf Ihren Besuch. | Stuttgart-Obertürkheim | Weingut Zaiß Mörgelenstraße 24 Tel. (07 11) 32 42 82 www.zaiss.com, nur 4 min. zur S-Bahn- | Haus- u. Hoffest v. 8. - 18. August 2014 mit Live-Musik, tägl. ab 11 Uhr, Jazz-Frühstücken 10.8., reichh. Speiseangebot. Qualität mit Herz, 4 Min. zur S-Bahn. |
| Ilfeld | Umbrich's Weinstube Aussiedlerhof Engelsberghöfe 3 74360 Ilfeld, Tel. (0 70 62) 6 16 26 www.weinbau-umbrich.de | Geöff. Fr. 8.8.-So. 24.8.14, Sa. + So. ab 12 Uhr, Mo.-Fr. ab 17 Uhr, Mi.+Do. geschlossen Bsp. Schnitzel, Pommes, Salate, wechs. Speisen u.v.m. Terrasse i. d. Weinbergen. | Winnenden | Weingut Sieglösch „Sommerbesen“ Albertvillerstr. 51, 71364 Winnenden Tel. 0 71 95 / 17 71 20 | Geöffnet von 23.7. bis 17.8., täglich ab 11.30 Uhr, Sa. ab 16.00 Uhr, Mo. + Di. Ruhetag, wechselnde Tagesessen, Reservierung ab 8 Pers., www.weingut-sieglösch.de |

Besenwirte aufgepasst! Im wöchentlich erscheinenden Besenkalender sollte auch Ihr Eintrag nicht fehlen. Tel. (07151) 566-314, Fax (07151) 566-400.

Mehr Nachrichten für Dich gibt es jeden Freitag in der **Kinderzeitung.** JETZT bestellen unter www.zvw.de oder unter 07151 566-444